



Jiyun Foundation
for Human Rights

ZWISCHEN TRAUMA UND HOFFNUNG

INHALT



1 Editorial



2 Zeitstrahl Irak



4 Geschichten von Überlebenden



26 Stimmen unserer Mitarbeitenden



28 Patientenzahlen

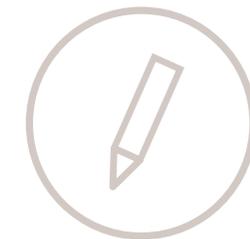


30 Zu den Bildern in dieser Broschüre



32 So können Sie unsere Arbeit unterstützen

Um die Identität unserer PatientInnen zu schützen, wurden alle Namen in dieser Broschüre geändert.



1

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

es kann schwerfallen, die eigene Geschichte zu erzählen. Vor allem wer Traumatisches erlebt hat, braucht viel Kraft, um anderen davon zu berichten. Und manche Dinge lassen sich nicht jedem sagen – es braucht Vertrauen, um sie aussprechen zu können. Die persönlichen Erfahrungsberichte in dieser Broschüre stehen stellvertretend für die all jener Menschen, die der Jiyan Foundation for Human Rights ihre Geschichte anvertraut haben.

Seit dem Jahr 2005 unterstützen wir Überlebende von Menschenrechtsverletzungen im Irak. Unsere lokalen PsychotherapeutInnen und ÄrztInnen bieten diesen Menschen medizinische Hilfen, psychologische Behandlung sowie Traumatherapie an. Seit unserer Gründung konnten wir auf diese Weise Tausende PatientInnen an zahlreichen Standorten versorgen – in Flüchtlingslagern, ländlichen und entlegenen Regionen, in Haftanstalten und Frauenhäusern.

Mit dieser Broschüre möchten wir die Erfahrungen unserer KlientInnen einem breiteren Publikum zugänglich

machen. Allzu häufig wird Unrecht im Irak mit dem Mantel des Schweigens bedeckt, und bis heute halten Menschenrechtsverletzungen in diesem Land an. Umso wichtiger ist es, diese sichtbar und die Stimme unserer PatientInnen hörbar zu machen – in der Hoffnung, dass der Irak eines Tages zu einem Ort wird, an dem die Rechte aller Menschen respektiert werden.

Um diese Vision umzusetzen, brauchen wir Ihre Unterstützung. Nichtregierungsorganisationen wie die Jiyan Foundation können sich nur mit der Hilfe privater SpenderInnen für bessere politische und rechtliche Rahmenbedingungen stark machen und die Überlebenden von Gewalt versorgen. Diese Aufgabe kostet Zeit und Engagement. Wir hoffen, Sie dafür an unserer Seite begrüßen zu können.

SALAH AHMAD
Vorsitzender



ZEITSTRAHL IRAK

- 1968 ○ Ba'ath-Partei gelangt durch einen Staatsstreich an die Macht
- 1979 ○ Saddam Hussein wird Präsident und baut ein Terrorregime auf
- 1980 – 1988 ○ Iran-Irak-Krieg
- 1986 – 1988 ○ „Anfal“-Operationen: völkermordähnliche Angriffe gegen die Kurden im Nordirak
- März 1988 ○ Einsatz von Chemiewaffen in Halabja tötet 5.000 Kurden und verletzt mehr als 10.000
- 1990 ○ Einmarsch irakischer Truppen in Kuwait provoziert den ersten Golfkrieg
- 1991 ○ Aufstand der arabischen SchiitInnen im Süden und der KurdInnen im Norden wird vom irakischen Regime brutal niedergeschlagen
- Einrichtung einer Flugverbotszone im Nordirak
- 1994 – 1998 ○ Bewaffneter Konflikt zwischen der Patriotischen Union Kurdistans und der Kurdischen Demokratischen Partei, Tausende sterben

- 1996 ○ Irakische Truppen greifen Gebiete innerhalb der Flugverbotszone an und erobern Erbil
- 2003 ○ Koalition internationaler Streitkräfte unter Führung der USA stürzt die Regierung Saddam Husseins
- 2004 ○ Folter und Misshandlung von irakischen Gefangenen durch die US-Armee wird öffentlich
- 2005 ○ IrakerInnen stimmen über den Verfassungsentwurf ab und wählen ein neues Parlament
- Dezember 2006 ○ Saddam Hussein wird wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit hingerichtet
- 2007 ○ Höhepunkt der bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen religiösen Gruppen, mehr als 100 Zivilisten sterben jeden Tag
- 2008 ○ Kurdisches Regionalparlament verabschiedet ein Gesetz zum Schutz vor häuslicher Gewalt

- Al-Qaida im Irak verübt massive Terroranschläge
- 2010 ○ Hassan Al-Madschid, bekannt als „Chemical Ali“, wird wegen Teilnahme am Völkermord hingerichtet
- März 2011 ○ Beginn des syrischen Bürgerkrieges
- Oktober 2011 ○ Vollständiger Abzug der US-amerikanischen Streitkräfte aus dem Irak
- 2013 ○ Bewaffneter Konflikt zwischen religiösen Gruppen eskaliert, jeden Monat sterben mehr als 900 Menschen
- Juni 2014 ○ KämpferInnen des IS erobern die Provinzen Anbar und Mossul, rufen ein Kalifat aus und starten eine militärische Offensive, die kurdischen Peshmerga werden zu ihren stärksten Gegnern
- August 2014 ○ Der IS greift Sindschar an, versuchter Völkermord an den Jesiden, 5.000 Mädchen und Frauen werden verschleppt und versklavt
- Internationale Koalition startet Luftangriffe gegen den IS

- September 2014 ○ Maliki tritt als Premierminister zurück und wird von al-Abadi ersetzt
- seit 2014 ○ In Kurdistan-Irak leben mehr als 1,5 Millionen Binnenvertriebene sowie 250.000 syrische Geflüchtete
- seit 2015 ○ Mit Unterstützung kurdischer Peshmerga, alliierter Milizen und internationaler Truppen beginnen die Regierungstruppen die Rückeroberung der IS-Gebiete, darunter Anbar, Ramadi, Falludscha und Mossul
- seit 2016 ○ Vereinte Nationen bezeichnen die humanitäre Situation im Irak als „eine der schlimmsten der Welt“, internationale Organisationen berichten von sich verschlechternder Menschenrechtssituation
- September 2017 ○ In einer Volksabstimmung stimmen über 90 % der BewohnerInnen der kurdisch kontrollierten Gebiete für die Abspaltung vom Irak; in der Folge marschiert die irakische Armee in den umstrittenen Gebieten ein

LEYLA

65 Jahre



4/5

Jede Woche bieten Teams von ÄrztInnen und PsychologInnen kostenlose Sprechstunden in entlegenen Dörfern an.

stunde der Jiyān Foundation kam, weinte sie ununterbrochen. Sie litt unter dem Wiedererleben der vergangenen Ereignisse und es fiel ihr schwer, sich zu konzentrieren. Die anhaltende Gewalt im Irak verschärfte ihre Symptome.

In regelmäßigen Therapiesitzungen konnten unsere PsychologInnen Leyla dabei unterstützen, einen sicheren Ort in ihrem Inneren zu finden. Heute ist Leyla ruhiger, und sie kann sich besser konzentrieren. Sie lernt verschiedene Methoden, mit den Folgen ihrer traumatischen Erlebnisse umzugehen. Sie kann die Unterstützung anderer erkennen und annehmen. „Mein Leben war dunkel“, sagte sie zu uns, „aber mit eurer Hilfe kam das Licht.“ Leylas Kinder sind mittlerweile erwachsen. Sie unterstützen sie, wo sie können, und geben ihr neue Hoffnung.

Im November 1987 verhaftete die irakische Armee Leyla und ihre Kinder. Zusammen mit über 100 anderen DorfbewohnerInnen wurde sie in ein Gefängnis gebracht und musste erleben, wie dreizehn Gefangene erschossen wurden. Die Soldaten schlugen Leyla und schickten sie später in ein anderes Gefängnis im südlichen Irak.

Leylas Verhaftung war rechtswidrig und Teil von Saddam Husseins sogenannten „Anfal“-Operationen. Diese völkermordähnlichen Verbrechen gegen die kurdische Bevölkerung im Nordirak führten zum Tod von bis zu 180.000 Kurden. Leyla erhielt während ihrer Haft teilweise weder Nahrung noch Wasser, sie wurde gefoltert und gezwungen, Scheinhinrichtungen anzusehen. Sie lebte damals in ständiger Angst, dass sie und ihre Kinder getötet würden.

Erst nach einem Jahr wurde Leyla freigelassen. Sie kehrte in ihr Dorf zurück und lebte dort mit ihren Kindern in einem Lager, das die irakische Armee errichtet hatte. Leyla fand hin und wieder Gelegenheitsarbeiten, doch überwiegend waren sie und ihre Familie auf finanzielle Unterstützung durch Verwandte und Freunde angewiesen.

Die Erinnerungen an die Zeit im Gefängnis und die Folter ließen Leyla nie los. Als sie das erste Mal in eine Sprech-

„Mein Leben war dunkel, aber mit eurer Hilfe kam das Licht.“

Viele Überlebende der „Anfal“-Kampagne sind Witwen, die ihre Männer durch gewaltsame Entführungen und Massenhinrichtungen verloren haben. Diese Frauen hatten es sehr schwer, ihre Kinder zu ernähren, und es blieb ihnen keine Zeit, sich um ihre eigenen Bedürfnisse zu kümmern. Die Kampagne traf vor allem abgelegene ländliche Gebiete, in denen der Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung oder sozialen Diensten schon immer schlecht war. Die Jiyān Foundation setzt sich für die Überlebenden ein: Jede Woche bieten Teams von ÄrztInnen und PsychologInnen kostenlose Sprechstunden in entlegenen Dörfern an. Pro Jahr erreichen unsere mobilen Teams rund 400 Betroffene. Mehr als 70 Prozent von ihnen sind Frauen und Mädchen.



DANA

47 Jahre



6/7

Der Erfolg einer Traumatherapie hängt maßgeblich davon ab, dass die Behandlung regelmäßig und zuverlässig stattfinden kann. Daher ist eine langfristige finanzielle Absicherung wichtig.

Dana wurde wiederholt wegen politischer Aktivitäten verhaftet. Während der Gefangenschaft erlitt er schwere Formen der Folter: Er wurde geschlagen, Elektroschocks und Verbrennungen ausgesetzt und an den Füßen aufgehängt. Monatlang musste er in Einzelhaft ausharren und seine Peiniger drohten immer wieder, ihn und seine Familie zu töten.

Als Dana das erste Mal verhaftet wurde, war er erst zwölf Jahre alt. Mitglieder des Ba'ath-Regimes nahmen ihn fest und hielten ihn mehr als ein Jahr lang gefangen. Nach der Freilassung nahm Dana seine politischen Aktivitäten wieder auf. Später heiratete er und wurde Vater. Im Jahr 1996, während des Bürgerkrieges zwischen den beiden wichtigsten kurdischen Parteien, wurde er erneut verhaftet und gefoltert.

Als Dana zum ersten Mal zur Jiyon Foundation kam, litt er unter schrecklichen Albträumen. Gedanken an den Tod quälten ihn, und er fühlte sich oft traurig und wütend. Es fiel ihm schwer, sich zu kontrollieren, insbesondere gegenüber seiner beiden Söhnen. Zudem litt er unter chronischen Schmerzen in verschiedenen Körperteilen.

Mithilfe unterstützender Therapietechniken konnten unsere ExpertInnen Dana helfen, seine Gefühle zuzulassen. Heute kann er sich ein Stück weit von den eigenen Emo-

tionen distanzieren und besser verstehen, wie sie mit seinen Erfahrungen in der Vergangenheit zusammenhängen. Unsere TherapeutInnen unterstützten Dana auch dabei, sein Selbstwertgefühl zu stärken und neue Lebensziele zu entwickeln. Die Therapie zeigt große Wirkung: Dana spricht mittlerweile mit mehr Selbstbewusstsein, kann seine Bedürfnisse artikulieren und um Hilfe bitten. Er hat eine neue Stelle als Herrenfrisör angenommen. Er verdient besser und kann mehr Zeit mit seiner Familie verbringen. In der Zukunft sollen auch Danas Söhne in die Therapie einbezogen werden, um ihre Beziehung zu ihm weiter zu verbessern und seine Genesung zu unterstützen.

» Als ich aus dem Gefängnis kam, fühlte ich mich zuerst großartig. Aber in den Jahrzehnten danach verlor ich meine Antriebskraft. Die Jiyon Foundation gab mir mein Selbstwertgefühl zurück.

Tausende von Folterüberlebenden leiden unter den körperlichen und seelischen Folgen des Erlebten. Viele haben chronische Schmerzen und Entzündungen, andere fühlen sich schrecklich traurig und lebensmüde. Auch Panikattacken, Gefühle von Scham und Schuld, Schlaflosigkeit, Albträume und Wut sind bei den Überlebenden verbreitet. All diese Schwierigkeiten beeinträchtigen die Fähigkeit eines Menschen, ein gesundes Leben zu führen und Bildungs- oder Berufschancen zu ergreifen. Therapie kann ihnen helfen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben. Die Jiyon Foundation unterstützt seit dem Jahr 2005 Überlebende von Folter im Nordirak.

SAMAN

55 Jahre



8/9

Saman hat im Jahr 1988 den Giftgasangriff auf die Stadt Halabja überlebt. Seine Frau und er hatten zum Zeitpunkt des Angriffs die Stadt verlassen, um Samans Schwiegervater in einem Vorort von Halabja zu besuchen. Seine eigene Familie hatte weniger Glück: Als er zurückeilte, um seine Verwandten zu suchen, fand er seine Mutter, seinen Vater und einen seiner Brüder sterbend vor.

Wie viele Menschen hatten sie in einem Keller Zuflucht gesucht, doch das konnte sie vor dem Gas nicht retten. Saman erinnert sich bis heute lebhaft daran: Seine Verwandten krümmten sich qualvoll, aber er konnte ihnen nicht mehr helfen.

Die Angriffe auf Halabja kosteten mehr als 5.000 Menschen das Leben, mehr als 10.000 erlitten bleibende Schäden.

Auch Saman litt unter den für Giftgasüberlebende typischen Symptomen, als er zum ersten Mal die Jiyān Foundation aufsuchte. Er hatte schwere Hautausschläge und Atembeschwerden. Wenn er hustete, spuckte er Blut, und seine Kehle war oft wund. Trotz dreier Augenoperationen konnte Saman seit dem Angriff nicht mehr gut sehen. Er hatte chronische Kopfschmerzen, schlief schlecht und neigte dazu, sich zu isolieren. Er verließ seine Heimatstadt und seine Familie und konnte danach viele Jahre lang nicht zurückkehren.

Jedes Jahr behandeln unsere ExpertInnen hunderte Überlebende von Giftgasangriffen. Sie alle leiden unter schweren seelischen und körperlichen Verletzungen.

Während der Therapie schaffte es Saman, die Kraftquellen in seinem Umfeld zu erkennen und sein Leben positiv zu verändern. Er lernte Meditations- und Entspannungstechniken, die er bis heute täglich nutzt. Sein Schlaf und seine allgemeine Gesundheit haben sich gebessert. Saman hat gelernt, Verantwortung für seine Beziehungen zu übernehmen und konnte den Kontakt zu seiner Familie wiederherstellen. Insbesondere die Rückkehr nach Halabja ist eine bedeutsame Veränderung in seinem Leben. Samans Beziehung zu seiner Familie hat sich seither normalisiert – ein wichtiges Zeichen dafür, dass er auf dem besten Weg ist, sein Leben als Ganzes zu stabilisieren.

Ich konnte weder meine Heimat besuchen noch ein normales Leben führen. Die Jiyān Foundation hat mir zurück ins Leben geholfen.

Überlebende von Giftgasangriffen leiden unter chronischen Gesundheitsproblemen und benötigen lebenslange Behandlung und Unterstützung. Die Jiyān Foundation ist die einzige Einrichtung im Nordirak, die sich auf die medizinische und psychologische Versorgung der Überlebenden solcher Angriffe spezialisiert hat. Unsere ExpertInnen haben mehr als 2.000 Patienten wie Saman behandelt. Sowohl der Oberste Gerichtshof des Irak als auch das irakische Parlament haben den Chemiewaffeneinsatz in Halabja als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und als Völkermord bezeichnet. Die Opfer haben Anspruch auf finanzielle und moralische Entschädigung. Bis heute haben sie jedoch weder Geld noch eine formelle Entschuldigung von der irakischen Regierung erhalten.

AMIRA

20 Jahre



Der Ansatz der Jiyān Foundation ist multiprofessionell: ÄrztInnen, PsychiaterInnen, PsychologInnen und TraumatherapeutInnen arbeiten eng zusammen und betreuen die PatientInnen medizinisch und psychologisch.

10/11

Amira überlebte im Jahr 2014 einen Angriff auf ihre Heimatstadt, als der IS die irakische Provinz Salah ad-Din eroberte. Die Kämpfer beschuldigten Mitglieder ihrer Familie, Rebellen zu sein, und enthaupteten 24 Männer und Jungen.

Der Moment, als sie nach Hause kam und so viele ihrer Verwandten tot auffand, ist Amira lebhaft in Erinnerung geblieben. „Ihre Körper waren dermaßen verstümmelt, dass wir raten mussten, wer sie sind, um sie zu begraben“, sagt sie. „Ich kann das alles nicht vergessen.“

Zusammen mit ihren verbliebenen Angehörigen konnte Amira fliehen. Die Familie musste alles zurücklassen und lebt heute in einem Lager für Binnenvertriebene.

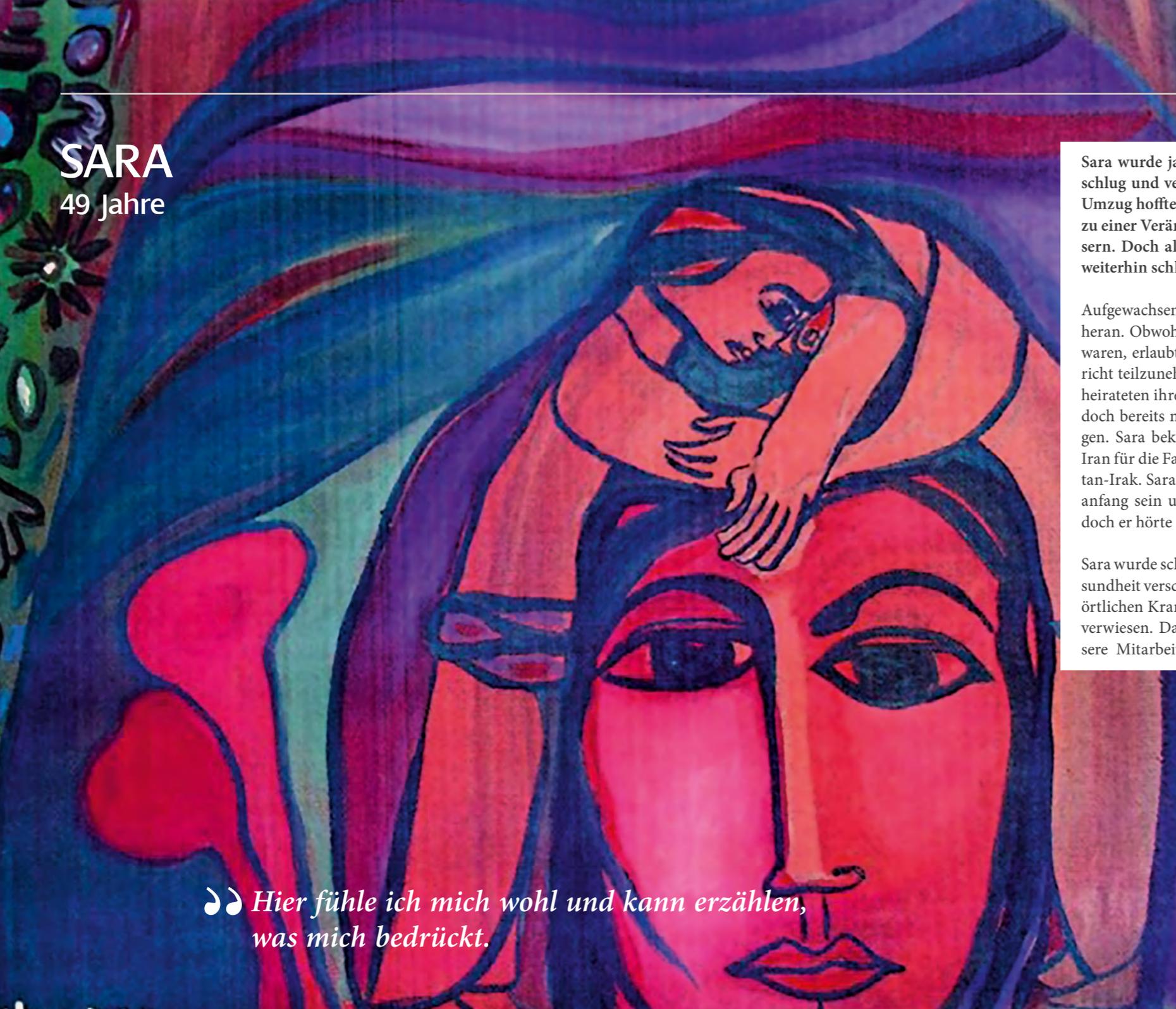
Bereits vor diesen schrecklichen Ereignissen hatte Amira als Jugendliche ein schlimmes Trauma durchgestanden, als sie den Tod einer Tante bei einem Brand miterlebte. Sie hatte seitdem Alpträume, litt unter Tränenausbrüchen und Wutanfällen und verlor regelmäßig das Bewusstsein.

Unsere TherapeutInnen unterstützen Amira dabei, ihre Erinnerungen und Ängste zu verarbeiten. In der Therapie konnte Amira die starken Anteile ihrer Persönlichkeit

kennenlernen und für sich nutzen. Sie treibt jetzt regelmäßig Sport und hat neue Hobbys wie das Nähen für sich entdeckt. Sie hat weniger Angst, schläft besser und hat mehr Selbstvertrauen. Zudem hilft die Therapie ihr, negative Gedanken in positive umzuwandeln. Vor Kurzem hat Amira geheiratet, sie erwartet ihr erstes Kind. Ihre eigene Familie zu gründen, schenkt ihr neue Hoffnung. Ihr Traum ist es, ihr Elternhaus eines Tages wiederzusehen. Sie geht weiterhin regelmäßig zur Therapie. „Das hilft mir sehr und macht mein Leben schöner“, sagt sie.

Die Angriffe des IS haben über drei Millionen IrakerInnen zur Flucht gezwungen. Etwa die Hälfte von ihnen fand Zuflucht in den kurdischen Provinzen des Nordirak. Viele haben körperliche und seelische Beschwerden. Die Erinnerungen an das, was sie miterlebt haben, lassen sie nicht los. Die Jiyān Foundation verfolgt einen vor Ort einzigartigen interdisziplinären Ansatz: ÄrztInnen, PsychiaterInnen, PsychologInnen und TraumatherapeutInnen arbeiten eng zusammen und betreuen die Überlebenden medizinisch und psychologisch.

Ich kann diesen Anblick nicht vergessen.



SARA
49 Jahre



12/13

Sara wurde jahrelang von ihrem Mann misshandelt: Er schlug und vergewaltigte sie immer wieder. Nach einem Umzug hoffte Sara, der Neustart könnte bei ihrem Mann zu einer Veränderung führen und ihre Beziehung verbessern. Doch als alles beim Alten blieb und ihr Mann sie weiterhin schlug, verfiel Sara in eine schwere Depression.

Aufgewachsen war Sara in einer kurdischen Familie in Teheran. Obwohl ihre Eltern selbst nie zur Schule gegangen waren, erlaubten sie ihr, bis zur vierten Klasse am Unterricht teilzunehmen. Als sie fünfzehn Jahre alt wurde, verheirateten ihre Eltern sie. Ihr Mann liebte sie anfangs sehr, doch bereits nach wenigen Jahren fing er an, sie zu schlagen. Sara bekam mehrere Kinder, und als das Leben im Iran für die Familie zu teuer wurde, zogen sie nach Kurdistan-Irak. Sara hoffte, der Umzug könne vielleicht ein Neuanfang sein und sich positiv auf ihren Mann auswirken, doch er hörte nicht auf, sie zu schlagen.

Sara wurde schwer depressiv und auch ihre körperliche Gesundheit verschlechterte sich. Bei der Behandlung in einem örtlichen Krankenhaus wurde sie an die Jiyon Foundation verwiesen. Damals quälten sie Selbstmordgedanken. Unsere Mitarbeitenden unterstützten Sara mit Verhaltens-

Viele unserer Patientinnen sprechen in der Therapie zum ersten Mal mit jemandem über die Gewalt, die ihnen angetan wird.

therapie und brachten ihr diverse Entspannungstechniken bei. Sara genießt die stille Atmosphäre unseres Zentrums und die Unterstützung, die sie dort findet. „Hier fühle ich mich wohl und kann von mir erzählen“, sagt sie. Im Laufe des Therapieprozesses soll auch Saras Ehemann in die Behandlung einbezogen werden. Ziel ist es, Sara dabei zu unterstützen, ihrem Mann zu sagen, dass er aufhören muss, sie zu schlagen. Zu ihrer Mutter, ihrer Schwester und ihren mittlerweile erwachsenen Kindern hat Sara eine gute Beziehung. Sie alle geben Sara Kraft und Hoffnung.

„Hier fühle ich mich wohl und kann erzählen, was mich bedrückt.“

Mehr als zwei Drittel unserer PatientInnen sind Frauen und Mädchen. Die meisten von ihnen erleiden täglich häusliche Gewalt. Sie benötigen dringend einen sicheren Ort und professionelle Hilfe, um ihre Erfahrungen zu verarbeiten. Viele unserer Patientinnen sprechen in der Therapie zum ersten Mal mit jemandem über die Gewalt, die ihnen angetan wird. Die Jiyon Foundation ruft die kurdische Regierung auf, allen Frauen den Zugang zu Rechtsbeistand und sozialer Unterstützung zu gewähren, wie es im Gesetz zur häuslichen Gewalt aus dem Jahr 2011 festgelegt ist. Zudem fordert die Jiyon Foundation die Umsetzung internationaler Rechtsnormen zum Schutz von Frauen vor Gewalt, einschließlich der Erklärung der Vereinten Nationen über die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen.

ARI

11 Jahre



Ari war erst sechs Jahre alt, als seine Mutter bei einem Terroranschlag in Bagdad umkam. Ari hatte die Explosion auf einem nahe gelegenen Markt gehört. Er wusste, dass seine Mutter sich dort aufhielt, und rief sofort seinen Vater um Hilfe.

Aris Vater suchte seine Frau überall auf dem Markt, doch er konnte sie nicht finden. Sie war in ein Krankenhaus gebracht worden, aber die Hilfe kam zu spät. Ari konnte nicht begreifen, warum seine Mutter plötzlich nicht mehr da war. Kurz zuvor hatte sie ihm zum Abschied einen Kuss gegeben. „Sie war doch nicht krank“, sagt Ari. Er war furchtbar traurig und wurde ein ängstliches und nervöses Kind.

Nachdem die Sicherheitslage in Bagdad sich verschlechterte, beschloss Aris Vater, die Stadt zu verlassen und nach Kirkuk zu ziehen. Diese weitere Veränderung überforderte Ari. Er trauerte bereits um seine Mutter, und nun musste er auch noch sein gewohntes Umfeld, sein Zuhause und seine Freunde aufgeben.

Unsere TherapeutInnen konnten Ari helfen, im Spiel seine Trauer auszudrücken. Besonders liebt er es, mit dem Puppenhaus in unserem Kinderraum zu spielen oder die

Kinder weisen andere Symptome auf als Erwachsene, und die Behandlung muss auf ihre besonderen Bedürfnisse zugeschnitten sein. Die Jiyan Foundation bietet Psychotherapie speziell für Kinder und Jugendliche an.

Figuren auf unserem Sandtherapietisch zum Leben zu erwecken. Auch malt Ari gerne: Szenen aus seinem Familienleben, sein altes Zuhause in Bagdad oder das neue Haus in Kirkuk. Zu Beginn malte Ari nur in Weiß und Grau, aber im Laufe der Zeit griff er zunehmend nach den bunten Stiften. Nach vier Monaten Therapie ging es Ari bereits besser. Heute kommt er noch zweimal im Monat in unser Zentrum, und unsere Mitarbeitenden überwachen seine Entwicklung weiter. Ari geht mittlerweile wieder zur Schule und hat neue Freunde gefunden.

☺☺ *Meine Mutter war doch nicht krank.*

Die seelischen Bedürfnisse von Kindern finden im Irak bislang kaum Beachtung, und ihre psychischen Symptome bleiben häufig unbehandelt. Zudem haben viele Eltern selbst Traumatisches erlitten und können deswegen nicht angemessen für das seelische Wohl ihrer Kinder sorgen. Kinder weisen andere Symptome auf als Erwachsene, und die Behandlung muss auf ihre besonderen Bedürfnisse zugeschnitten sein. Häufig geht es darum, sie dabei zu unterstützen, ihre Gefühle auszudrücken – nicht mit Worten, sondern beim Spielen oder Malen. Die Jiyan Foundation ist die einzige Organisation in der kurdischen Region des Irak, die Psychotherapie speziell für Kinder und Jugendliche anbietet. Mehr als ein Drittel unserer PatientInnen sind Kinder. Wir bieten zudem Familientherapie an und schulen Eltern und LehrerInnen, damit sie die Bedürfnisse der Kinder erkennen und gut für sie sorgen können.

ZARO

5 Jahre



»» *Mein Sohn braucht besondere Unterstützung, doch die gibt es hier kaum.*

Zaro wurde zu früh geboren und konnte sich deswegen von Anfang an nicht gesund entwickeln. Unter anderem leidet er an motorischen Tics: abrupten, zum Teil heftigen Bewegungen, die er nicht kontrollieren kann. Obwohl er schon fünf Jahre alt ist, kann er kaum sprechen. Sein Vater ist psychisch krank, und seine Mutter muss weitgehend alleine für den Kleinen sorgen.

Im Jahr 1996 musste Zaros Vater miterleben, wie sein eigener Vater in dem Konflikt zwischen den beiden wichtigsten kurdischen Parteien ums Leben kam. Seitdem hat er psychische Probleme; später wurde bei ihm eine Schizophrenie diagnostiziert. Er ist aggressiv und häufig gewalttätig, auch gegenüber Zaro. Zaros Mutter hat versucht, ihren Mann zu verlassen und bei ihren Geschwistern unterzukommen, doch die fanden Zaro zu anstrengend und wollten den Jungen nicht aufnehmen. Seine Mutter hatte daraufhin keine Wahl und musste zu ihrem Mann zurückkehren, denn sie ist nie zur Schule gegangen und hat kein eigenes Einkommen. Zaros Familie lebt in Chamchamal, wo viele Menschen arm und ohne Arbeit sind und es kaum soziale Hilfen gibt.

Das multiprofessionelle Team der Jiyan Foundation hilft Zaros Familie dabei, den besonderen Bedürfnissen des Jungen gerecht zu werden. Unsere Mitarbeitenden beraten die Mutter und unterstützen auch Zaros Geschwister im Rahmen einer Familientherapie. Die Spieltherapie gibt dem Jungen die Möglichkeit, das Leben wie jedes gesunde

Kinder mit Behinderungen benötigen spezielle Betreuungsangebote. Unsere Teams unterstützen betroffene Familien dabei, gut für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sorgen.

16/17

Kind zu genießen. Mit Kunsttherapie unterstützen wir Zaro dabei, sich auszudrücken – das ist angesichts seiner verzögerten Sprachentwicklung besonders wichtig. Zusätzlich setzen unsere PsychologInnen die Methode des Storytellings ein. Kinder empfinden die Figuren in Geschichten häufig als Vorbilder und ahmen diese nach. Die Methode hilft Zaro, seine Aggressivität zu bewältigen und besser mit anderen umzugehen.

Wie viele Kinder mit Behinderungen im Irak leidet Zaro unter Vernachlässigung. Seiner Familie fehlen das Wissen und die Mittel, um gut für ihn zu sorgen. Seine Mutter möchte sich gerne mehr um ihn kümmern, doch sie hat kaum Hilfe und tut sich schwer damit, unsere Empfehlungen umzusetzen. Zaro macht deswegen nur langsam Fortschritte. Wir werden ihn und seine Familie weiterhin so gut es geht unterstützen.

Rund 100.000 Menschen leben in Chamchamal, doch es gibt in der Stadt keine Einrichtungen für Kinder mit Behinderungen. Die Jiyan Foundation ist die einzige Organisation in der Region, die professionelle medizinische und psychologische Hilfe für Kinder und Jugendliche anbietet. Kinder sind darauf angewiesen, dass der Staat sie schützt und versorgt, wenn ihre Eltern dazu nicht in der Lage sind. Im Irak gibt es jedoch kaum soziale Sicherungssysteme, und die Familien werden sich selbst überlassen. Das macht Kinder anfällig für Vernachlässigung und Missbrauch.

BASMA

20 Jahre



Mein Kopf schmerzt von den Erinnerungen und den Schlägen.

Basma und ihre Familie sind JesidInnen. Im Jahr 2014 griffen IS-Kämpfer ihr Dorf an, trieben gewaltsam die Frauen und Kinder zusammen und entführten sie nach Mossul. Basma und die anderen jungen Frauen wurden später nach Syrien gebracht, wo die bewaffneten Kämpfer jedes Mädchen für bis zu 15.000 US-Dollar verkauften.

Basma, ihre Schwester und vier weitere junge Frauen wurden an einen Mann verkauft, der sie zwang, für ihn zu putzen und zu kochen. Er und andere Männer vergewaltigten die jungen Frauen wiederholt. Und auch sonst misshandelte und missbrauchte er sie, zum Beispiel indem er sie schlug und mit einem Gürtel auspeitschte.

Es gelang Basma und ihrer Schwester, ihren Bruder anzurufen, der die beiden Frauen für 6.000 US-Dollar durch einen Zwischenhändler freikaufen ließ. Zurück in Kurdistan-Irak suchten sie die Jiyān Foundation auf.

Als Basma das erste Mal in unsere Sprechstunde kam, zitterte sie stark, weinte viel und fiel immer wieder in Ohnmacht. Sie hatte keinen Appetit, litt unter Schlaflosigkeit und fühlte sich traurig und schwach. Nach mehreren Therapiesitzungen begann sie, sich etwas wohler zu fühlen. Sie fing an, es als hilfreich zu empfinden, einen sicheren Ort zu

Im Jahr 2015 eröffnete die Jiyān Foundation die erste stationäre Klinik für Frauen und Mädchen im Nordirak. Das ausschließlich weibliche Personal versorgt die Patientinnen rund um die Uhr medizinisch und psychologisch.

haben, an dem sie reden und ihre Gefühle zulassen konnte. Sie lernte Entspannungstechniken und ihr Schlaf verbesserte sich.

Unsere PsychologInnen haben Basma und ihre Verwandten ermutigt, gemeinsam eine Familientherapie zu machen. Das wird Basmas Angehörigen helfen, ihren Zustand als Ergebnis von Gewalt und Missbrauch zu verstehen. Basma braucht viel Unterstützung, und sie sollte für das, was ihr passiert ist, weder beschuldigt noch beschämt werden.

Im Sommer 2014 entführten IS-Kämpfer rund 5.000 jesidische Frauen und Mädchen sowie Hunderte von Kindern. Die Frauen und Mädchen wurden als Sklavinnen verkauft, die Jungen als Kindersoldaten missbraucht. Rund 2.000 der Entführten konnten seitdem entkommen oder wurden von ihren Familien freigekauft. Andere werden bis heute vermisst. Im September 2015 eröffnete die Jiyān Foundation die erste stationäre Klinik für Frauen und Mädchen im Nordirak. Diese Klinik ist vor Ort einzigartig: Das ausschließlich weibliche Personal versorgt die schwer traumatisierten Patientinnen rund um die Uhr medizinisch und psychologisch. Die Überlebenden des IS benötigen dringend Schutz und soziale Sicherungssysteme, damit sie ihren Weg zurück in die Gesellschaft finden können.



SUAD

12 Jahre



Unsere Teams besuchen Schulen, informieren die Kinder über ihre Rechte und bringen ihnen bei, wie sie diese einfordern können.

20/21

Mit nur neun Jahren wurde Suad zur Heirat gezwungen. Ihre Eltern stammen aus Bagdad, der Vater war alkoholkrank und die Mutter verließ die Familie als Suad drei war.

Suads Vater arbeitete bei einer staatlichen Reinigungs-firma, doch er wurde sehr krank. Weil er wusste, dass er bald sterben würde, bat er einen Freund und dessen Familie, Suad und ihre Geschwister aufzunehmen. Als sie neun wurde, zwang diese Familie Suad zur Heirat. Ein entfernter Verwandter hörte daraufhin von Suads Lage. Er nahm sie bei sich auf – aber nicht, um ihr zu helfen und ihr die Chance auf eine normale Kindheit zu geben. Stattdessen nutzte er sie als Haushaltshilfe aus.

Die Mitarbeiterinnen einer Frauen- und Mädchenrechtsorganisation verwiesen Suad an die Jiyan Foundation. Unsere PsychologInnen stellten eindeutige Anzeichen für eine posttraumatische Belastungsstörung bei dem Mädchen fest. Suad war sehr reizbar, sie konnte sich nicht konzentrieren und verlor gelegentlich das Bewusstsein. Zudem litt sie an Bauch- und Kopfschmerzen.

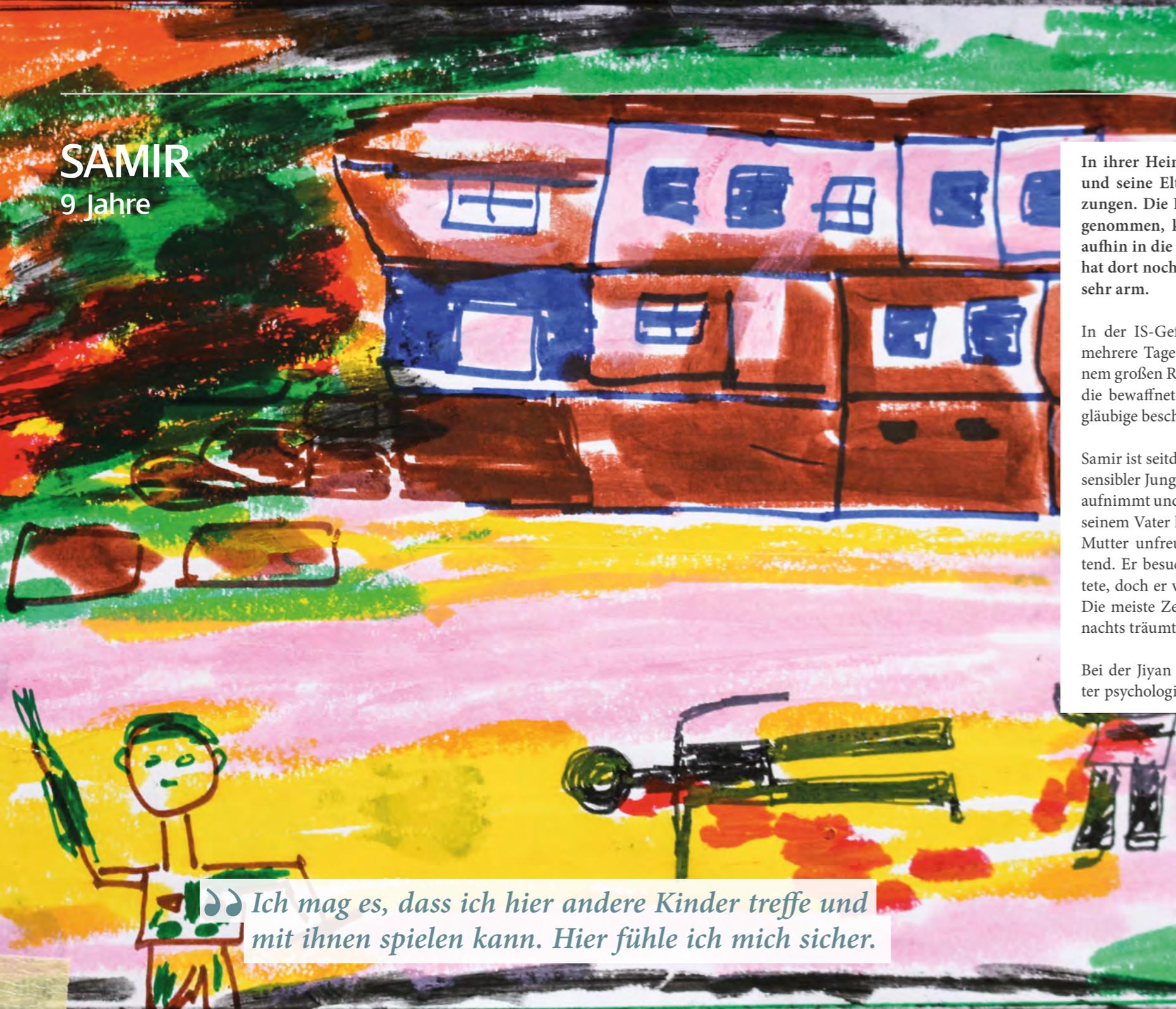
Zu Beginn ihrer Behandlung wollte Suad nicht über sich und ihr Leben sprechen. Sie spielte lieber und genoss es,

Zeit in unserem Kinderraum zu verbringen. „Ich will spielen“, sagte sie, „darf ich bitte in den Kinderraum?“ Jede Woche besuchte Suad unser Zentrum: Unsere ÄrztInnen behandelten ihre körperlichen Symptome, und gemeinsam mit anderen jungen Mädchen, die zur Heirat gezwungen wurden, nahm sie an einer Gruppentherapie teil. Mit der Zeit begann Suad, offen über ihre Probleme zu sprechen und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Heute hat sich ihr Zustand stabilisiert. Sie hat wieder mehr Selbstvertrauen, kann sich öffnen und Hilfe annehmen.

Suad lebt nun in der Unterkunft einer Frauenrechtsorganisation. Sie hat eine gute Beziehung zu der Sozialarbeiterin, die sie dort betreut, und genießt deren Zuwendung. „Sie ist wie eine Mutter für mich“, sagt Suad.

Obwohl die Zwangsheirat von Minderjährigen gesetzlich verboten wurde, ist die frühe Verheiratung von Mädchen bis heute gängige Praxis in vielen ländlichen Gebieten im Nordirak. Nach dem Gesetz dürfen Mädchen mit 15 Jahren heiraten. Unsere Teams besuchen Schulen, klären die Kinder über ihre Rechte auf und bringen ihnen bei, wie sie diese einfordern können. Wir bieten auch Schulungen für Lehrkräfte und Eltern an. Viele Familien mit geringem Bildungsstand kennen die medizinischen und psychologischen Risiken einer frühen Ehe nicht. Die Jiyan Foundation fordert die Regierung auf, Kinder zu schützen. Das erfordert die Strafverfolgung all jener, die Kinder zur Heirat zwingen, ebenso wie den Zugang zu Krisendiensten für gefährdete Mädchen und Jungen.

🎵 Ich will spielen.
Darf ich bitte in den Kinderraum?



SAMIR

9 Jahre



In ihrer Heimatstadt Aleppo in Syrien erlebten Samir und seine Eltern hautnah bewaffnete Auseinandersetzungen. Die Familie wurde von IS-Kämpfern gefangen genommen, konnte jedoch entkommen und floh daraufhin in die kurdischen Gebiete des Irak. Samirs Vater hat dort noch keine Arbeit gefunden und die Familie ist sehr arm.

In der IS-Gefangenschaft war Samir mit seiner Mutter mehrere Tage lang mit vielen anderen Gefangenen in einem großen Raum eingesperrt. Er musste mit ansehen, wie die bewaffneten Männer seine Mutter schlugen, als Ungläubige beschimpften und mit dem Tod bedrohten.

Samir ist seitdem zurückgezogen und oft traurig. Er ist ein sensibler Junge, der die Stimmungen seiner Mutter schnell aufnimmt und zum Beispiel weint, wenn sie traurig ist. Mit seinem Vater kommt er nicht gut klar – wenn dieser seine Mutter unfreundlich behandelt, wird Samir schnell wütend. Er besucht eine Sonderschule für syrische Geflüchtete, doch er vermeidet den Kontakt zu anderen Kindern. Die meiste Zeit verbringt er zu Hause. Er isst kaum und nachts träumt er häufig schlecht.

Bei der Jiyān Foundation erhalten Samir und seine Mutter psychologische Unterstützung. Unsere Mitarbeitenden

Die Jiyān Foundation unterstützt als einzige Organisation im Nordirak syrische Geflüchtete mit qualifizierten TraumatherapeutInnen.

helfen Samirs Mutter, die Bedürfnisse ihres Sohnes zu erkennen und ihn zu unterstützen. Zudem ermutigen sie Samir, in unserem Zentrum zu spielen und zu malen. Allmählich zeigt der Junge wieder mehr Interesse daran, mit anderen Kindern zu spielen. Er lernt, seine Wut zu zügeln und hat verstärkt Appetit.

Wir werden Samirs Selbstbewusstsein weiter stärken und ihm durch Kunsttherapie die Gelegenheit geben, seine Gefühle auszudrücken. Darüber hinaus unterstützen unsere PsychologInnen Samir mit der sogenannten EMDR-Methode. Damit können PatientInnen mit traumatischen Erinnerungen in Kontakt gehen und sie verarbeiten, so dass sie nicht mehr als belastend empfunden werden.

Ich mag es, dass ich hier andere Kinder treffe und mit ihnen spielen kann. Hier fühle ich mich sicher.

Rund 250.000 Menschen aus Syrien sind in die kurdischen Gebiete im Nordirak geflohen. Darüber hinaus suchten rund drei Millionen Iraker in der Region Schutz vor der Gewalt des IS. Die kurdische Regionalregierung kann die humanitäre Notlage der Geflüchteten und Vertriebenen kaum bewältigen. Die Jiyān Foundation fordert die internationale Gemeinschaft auf, die Aufnahme der Menschen in der Region mit langfristigen Programmen zu unterstützen und die Infrastruktur vor Ort zu stärken. Insbesondere die psychologischen Bedürfnisse der Geflohenen finden zu wenig Beachtung. Die Jiyān Foundation unterstützt derzeit als einzige Organisation in der Region Geflüchtete mit qualifizierten TraumatherapeutInnen.



BENAZ

35 Jahre



24/25

Unsere Mitarbeitenden unterstützen Frauen, die in der Ehe misshandelt werden, mit medizinischer und psychologischer Hilfe. Unsere Partnerorganisationen helfen den Frauen zudem mit Rechtsbeistand.

Benaz wollte nicht, dass ihr Mann sich eine zweite Ehefrau nimmt. Daraufhin wurde er zunehmend gewalttätig. Er drohte ihr, sie aus seinem Haus zu verbannen und von den gemeinsamen Kindern zu trennen. Die Männer in der Familie schlugen sich auf seine Seite. Sollte Benaz der polygamen Ehe nicht zustimmen, wollten sie sie umbringen.

Benaz hat versucht, bei ihren Eltern Zuflucht zu suchen, doch diese sind arm und können sie kaum unterstützen. Außerdem denken sie, eine Scheidung würde Schande über ihre Familie bringen. Sie möchten, dass Benaz zu ihrem Mann zurückkehrt.

Benaz ist verzweifelt. Sie vermisst ihre Kinder, die sie seit Monaten nicht gesehen hat. Als sie zum ersten Mal zur Jiyan Foundation kam, war sie so traurig, dass sie nicht aufhören konnte zu weinen. Sie litt unter starken Schmerzen, Schlafmangel und schlechten Träumen. Wiederholt dachte sie daran, sich das Leben zu nehmen, doch der Gedanke an ihre Kinder hielt sie am Leben.

Unser Team unterstützt Benaz und verfolgt dabei einen interdisziplinären Ansatz. ÄrztInnen behandeln ihre Kopf- und Gliederschmerzen, und Psychotherapie hilft Benaz dabei, ihre Gefühle zu bewältigen und negativen Gedanken vorzubeugen.

Allmählich gewinnt Benaz wieder die Kontrolle über ihr Leben. Ihre Schmerzen werden weniger und sie weint seltener. Durch die Teilnahme an einer Gruppentherapie kann sie sich mit anderen Frauen austauschen, was ihr sehr gut tut. Die Therapie würde ihr helfen Stress abzubauen und ihr Selbstbewusstsein stärken.

Unsere Mitarbeitenden haben Benaz außerdem an eine Partnerorganisation überwiesen, die Frauen mit Rechtsberatung unterstützt. Auf diese Weise hat sie eine Unterkunft gefunden. Eine Rechtsanwältin bereitet eine Klage vor, damit Benaz ihre Kinder wiedersehen kann. „Wenn ich an die Zukunft denke, habe ich ein gutes Gefühl“, sagt sie heute.

Wenn ich an die Zukunft denke, habe ich ein gutes Gefühl.

Polygame Ehen sind in den kurdischen Gebieten des Irak verbreitet, obwohl sie gesetzlich verboten sind. Den meisten Frauen fällt es sehr schwer, ihre Männer zu verlassen, auch wenn sie unglücklich sind oder misshandelt werden. Viele sind finanziell vollkommen abhängig von ihren Ehemännern. Zudem laufen sie Gefahr, von der Gesellschaft verurteilt und ausgeschlossen zu werden und ihre Kinder zu verlieren, denn diese bleiben traditionell bei den Vätern. Die betroffenen Frauen benötigen neben psychologischer Hilfe dringend Schutz und Rechtsbeistand. Nur durch Ausbildung, Arbeit und ein eigenes Einkommen können sie ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen.



STIMMEN UNSERER MITARBEITENDEN

Damit die Hilfe der Jiyan Foundation ganzheitlich wirkt, arbeiten ÄrztInnen, PsychiaterInnen, PsychotherapeutInnen und TraumatherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen und KrankenpflegerInnen in unseren Teams zusammen.



Die Erfahrungen unserer Mitarbeitenden zeigen: Die Regierung muss in die Pflicht genommen werden, um Überlebende von Gewalt angemessen zu versorgen. Dieses Engagement muss auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig erfolgen.

„Damit sie genesen und wieder gleichwertig an der Gesellschaft teilhaben können, benötigen Überlebende von Gewalt psychologische und medizinische Hilfen ebenso wie soziale Sicherungssysteme. Die Anzahl der Rehabilitationszentren reicht bei weitem nicht aus, um alle Betroffenen zu versorgen.“

„Überlebende von Gewalt brauchen Zugang zu einem gut funktionierenden Unterstützungsnetzwerk, das die Regierung mit finanziert. Zudem wird mehr gut ausgebildetes Fachpersonal für die Behandlung der Betroffenen gebraucht.“

„Vielen meiner Patientinnen wäre sehr geholfen, wenn es Hilfsangebote gäbe wie ein Krisentelefon für Vergewaltigungsoffer oder eine kostenlose Beratungsstelle für Frauen, die zu Hause misshandelt werden.“



Viele Menschen in den kurdischen Gebieten des Irak betrachten es bis heute als Schwäche, einen Therapeuten aufzusuchen, und psychologische Hilfe wird aus kultureller und religiöser Überzeugung häufig mit Stigmatisierung in Verbindung gebracht. Hinzu kommt, dass Gewaltopfer sich häufig professionelle psychologische Hilfe und auch Rechtsberatung nicht leisten können.

„Meine Patienten fühlen sich oft isoliert, weil psychische Probleme mit Vorurteilen behaftet sind. Es braucht Aufklärung in den Dörfern, um das zu ändern.“

„Niemand möchte als wahnsinnig oder verrückt gelten, deswegen verstecken die Menschen ihr seelisches Leid und suchen nicht nach Behandlungsmöglichkeiten.“

„Psychotherapie ist ein relativ neuer Ansatz im Irak und in Kurdistan. Es gibt noch viel zu tun, bis psychische Beschwerden genauso offen und ernsthaft behandelt werden wie körperliche.“

„Auch mangelnder Zugang und zu hohe Kosten hindern die Menschen daran, sich um Hilfe und Gerechtigkeit zu bemühen; viele Überlebende können sich eine Behandlung oder ein Gerichtsverfahren schlichtweg nicht leisten.“



Die Mitarbeitenden der Jiyan Foundation stehen in ihrem Bemühen, den Überlebenden von Menschenrechtsverletzungen in einer unsicheren Region beizustehen, vor zahlreichen Herausforderungen.

„Meine Patienten tun sich häufig schwer damit, zu begreifen, dass ihr Zustand die normale Reaktion auf äußerst anormale Ereignisse ist – und dass Missbrauch und Gewalt schwerwiegende Auswirkungen auf die menschliche Psyche haben können.“

„Einige Patienten glauben nicht daran, dass wir ihnen helfen können. Ihr Vertrauen zu gewinnen, ist die größte Herausforderung.“

„Ich bin stolz darauf, dass wir alle entschlossen sind, trotz der Gefahren weiter unsere Arbeit zu machen. An einem Tag gab es zum Beispiel sechs Bombenanschläge, und die Straßen waren blockiert. Trotzdem sind alle Mitarbeiter zur Arbeit gekommen – viele von uns zu Fuß.“



Trotz der vielen Herausforderungen verlieren unsere Mitarbeitenden nicht ihre Tatkraft und Begeisterung. Das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, die Wertschätzung ihrer Kolleginnen und ein breites Angebot an Fortbildungen helfen ihnen dabei.

„Ich denke, es ist meine Verantwortung, anderen zu helfen. Die Jiyan Foundation gibt mir die Gelegenheit dazu.“

„Ich bin froh, dass ich an zahlreichen Kursen teilnehmen und so mein Wissen aktuell halten und meine Kompetenzen weiterentwickeln kann. Das ist wichtig, um unsere Patienten bestmöglich zu versorgen.“

„Die besten Belohnungen sind für mich gute Beziehungen zu meinen Kolleginnen und Kollegen. Und wenn es den Patienten besser geht.“

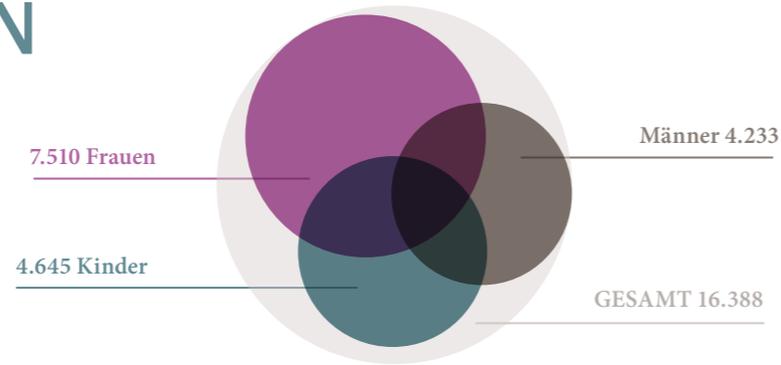
„Ich arbeite seit mehr als sechs Jahren für die Jiyan Foundation. Die Momente, wenn meine Patienten sich bei mir bedanken, bedeuten mir alles.“



PATIENTENZAHLEN

PATIENTENZAHLEN 2005 – 2017
Rehabilitationsprogramm

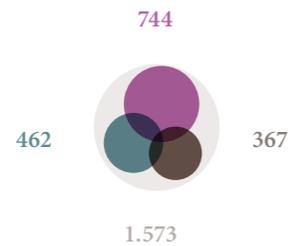
Lokale Bevölkerung



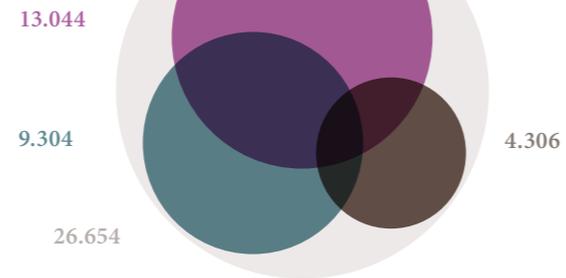
PATIENTENZAHLEN 2014 – 2017

Rehabilitationsprogramm

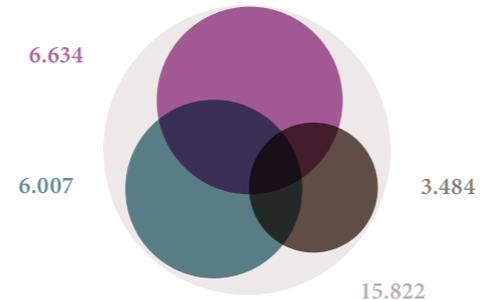
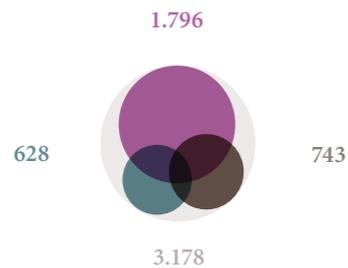
Syrische Geflüchtete



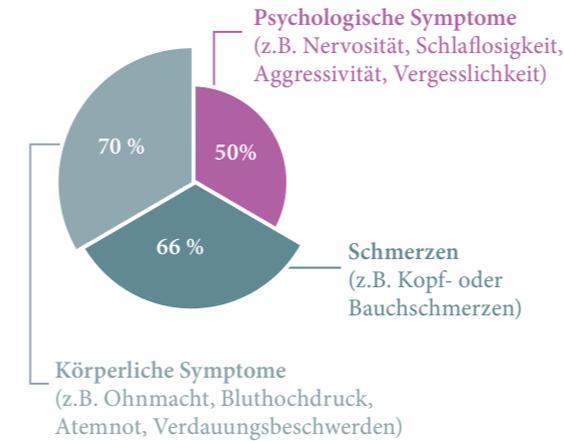
Medizinische Hilfen



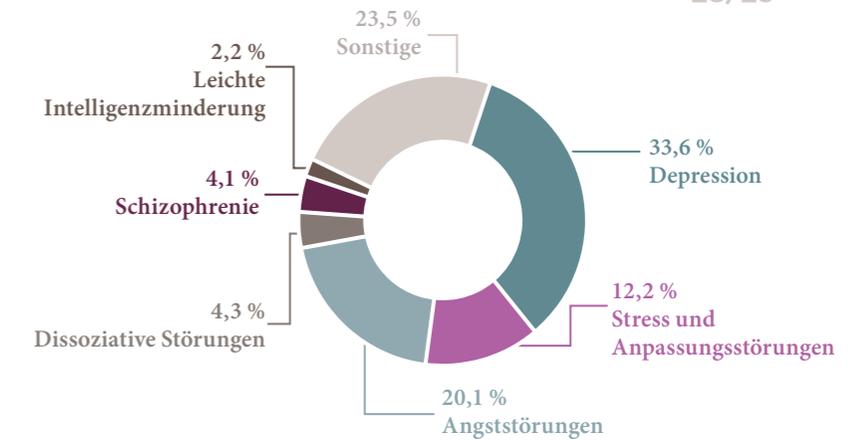
Binnenvertriebene



Häufigste Symptome



Psychische Diagnosen



28/29

Therapieformen:

Psychotherapie: Traumatherapie, Verhaltenstherapie, Spieltherapie, Sandspieltherapie, Musiktherapie, Kunsttherapie, Gruppentherapie, Familientherapie

Andere Behandlungsformen: medizinische Behandlung, Physiotherapie, Entspannungstechniken, Yoga

Bildungshintergrund

Analphabetenrate
43,5 %



nur
Grundschulbildung
63,7 %

Abitur oder
Hochschulabschluss
10,1 %

ZU DEN BILDERN IN DIESER BROSCHÜRE



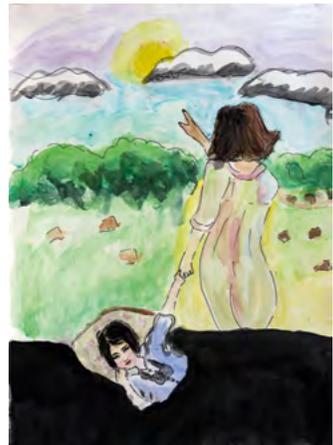
▷ Diese Bilder sind Gemeinschaftsarbeiten von Kindern aus Flüchtlingslagern und KunststudentInnen. Sie sind Teil der Serie „Coloring Your Dreams“ – einem gemeinsamen Projekt der Kunsthochschule in Sulaymaniyah und der Jiyan Foundation.



▷ Das Bild wurde von einem Patienten gemalt, der Folter überlebt hat und bei der Jiyan Foundation in Kirkuk behandelt wurde. Beim Malen habe er das Leid der Gefangenen in den Folterkammern von Saddam Hussein zeigen wollen, sagt er.



▷ Diese Bilder stammen von der kurdischen Künstlerin Khoshi Shawqi. Nach ihrem Abschluss an der Akademie der Bildenden Künste in Bagdad im Jahr 1988 hat sie an der Kunsthochschule in Sulaymaniyah unterrichtet, bevor sie nach Deutschland auswanderte. Ihr Werk setzt sich mit der kurdischen Geschichte und deren Erbe auseinander und thematisiert zudem die Stärken und Schwächen von Frauen.



▷ Eine Patientin aus Halabja hat dieses Bild gemalt. Sie hat als einzige ihrer Familie den Giftgasangriff im Jahr 1988 überlebt. Das Bild zeige, wie die Behandlung bei der Jiyan Foundation ihr geholfen habe, der Dunkelheit zu entkommen und neue Hoffnung zu schöpfen, sagt sie.



▷ Die Zeichnung stammt von einem Mädchen aus Kirkuk, das miterleben musste, wie ihre Freunde auf dem Weg zur Schule bei einem Bombenangriff ums Leben kamen. In der Therapie sagte sie, dass sie es vermisse, sich so sicher und glücklich zu fühlen wie vor dem Angriff.



▷ Die Zeichnung stammt von Mina Sabah Rashid, einer jungen Künstlerin aus Sulaymaniyah. Sie habe zeigen wollen, dass Frauen das Leben bunt machen können, auch wenn die Gesellschaft ihnen kaum Farben zur Verfügung stelle, sagt sie.



▷ Das Gemälde stammt von dem kurdischen Künstler Rebwar Saeed aus Sulaymaniyah. Er hat an der Middlesex Universität in England studiert und promoviert und leitet die Kunsthochschule in Sulaymaniyah. Seine Werke setzen sich mit Frauenrechten und Gewalt gegen Frauen auseinander.



▷ SchülerInnen der Mohammed Qudsi Grundschule in Sulaymaniyah haben diese Bilder während einer von der Jiyan Foundation organisierten Veranstaltung anlässlich des Weltkindertages gemalt.





32

SO KÖNNEN SIE UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN

Die Jiyan Foundation hilft Frauen, Kindern und Männern dabei, zu einem gesunden und selbstbestimmten Leben zurück zu finden. Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen. Für eine Spende haben Sie verschiedene Möglichkeiten:

Spendenkonto

Jiyan Foundation for Human Rights
Ethikbank
BIC/SWIFT: GENODEF1ETK
IBAN: DE48830944950003319644

Spenden sind steuerlich absetzbar. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung erhalten möchten, geben Sie bitte im Verwendungszweck eine Anschrift an oder schreiben Sie uns eine E-Mail.

Paypal

Sie können auch über Paypal spenden:
donate@jiyan-foundation.org

Betterplace

Sie können eines unserer Projekte bei Betterplace unterstützen:
www.betterplace.org/de/organisations/9002-jiyan-foundation-for-human-rights

Betterplace ist Deutschlands größte Spendenplattform für soziale Projekte. Alle Spenden fließen zu 100% in die Projekte.



IMPRESSUM

Kontakt	Jiyan Foundation for Human Rights 104 Zaniary Quarter - Area 26 - House 4 Erbil · Kurdistan-Irak Königin-Elisabeth-Straße 7 14059 Berlin info@jiyan-foundation.org www.jiyan-foundation.org
Presseanfragen	press@jiyan-foundation.org tel +49 (0)177 1701 081
Folgen Sie uns	 facebook.com/jiyanfoundation  twitter.com/jiyanfoundation  youtube.com/jiyanfoundation  instagram.com/jiyanfoundation
Design/Layout	Anna Magdalena Bejenke info@sinn-sucht.com
Übersetzung	Corinna Ditscheid
Druck	Der Druck dieser Broschüre wurde unterstützt von der Öko-Druckerei Uhl-Media GmbH



© Jiyan Foundation for Human Rights e.V. · 2018



Diese Broschüre wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union produziert. Für den Inhalt dieser Veröffentlichung ist ausschließlich die Verfasserin verantwortlich.



www.jiyan-foundation.org